

Zusammenstehen

Kaum etwas verbindet die Deutschen so sehr wie der Fußball. Schon seit Wochen sehen wir Autos mit zwei, drei, manchmal sogar vier Deutschlandfahnen. An den Häusern hängen sie, um zu sagen: Wir stehen hinter der deutschen Mannschaft! Wir glauben an Euch! Wir sind eins! In unserer Gemeinde treffen sich zumeist an die 200 Personen, um beim Public Viewing gemeinsam die Spiele zu verfolgen. Und obwohl ich eigentlich kein Fußballfan bin, kann auch ich mich dieser Faszination des Gemeinschaftsgefühls nicht entziehen. Gemeinsames Hoffen, Freuen und manchmal auch Trösten verbindet ungemein. Immer wieder stelle ich mir die Frage, weshalb ein Spiel, von dem ja mal ehrlich gesagt, nicht wirklich etwas Lebensnotwendiges abhängt, Menschen nicht nur emotional so sehr bewegt, sondern auch verbindet. Wieso schafft der Sport etwas, was die Kirchen und der Glaube anscheinend nicht mehr schaffen?

Vielleicht liegt es daran, weil man nach 90 Minuten klare Ergebnisse hat und ein Fußballspiel etwas sehr Konkretes, gemeinsam zu erfahrendes ist. Insgesamt scheint der Sport ja oft mit dem Glauben in Konkurrenz zu stehen. Im Glauben erfährt man eben keine schnellen Ergebnisse, da es um eine wirkliche, persönliche Beziehung zu Gott und den Menschen geht, die Zeit und gegenseitiges Kennenlernen braucht. Als Christ möchte ich versuchen, einen Brückenschlag hinzubekommen und andere einladen, auch im Glauben zusammenzustehen.

Vielleicht können so die Menschen, die mit uns in Kontakt treten, doch erfahren, dass es gerade im Glauben darum geht, sich mit anderen Menschen zu solidarisieren. Nicht nur mit den Armen in den Entwicklungsländern, sondern auch mit dem Nächsten, sei es ein Nachbar, ein Arbeitskollege oder eine Mitschülerin. Nichts kann so sehr verbinden, wie gleiche Ziele, sei es der Fußball-EM-Sieg oder die gemeinschaftliche Bewältigung des Lebens mit seinen Höhen und Tiefen.

*Pfr. Daniel Schilling
Kreisjugendseelsorger*